

Zeitung

Der Mensch zuerst



Teetrum

Ausgabe Nr. 23 | 2023/2024

- Neue Hausgemeinschaft in Laer
- Inklusive Männerberatung
- Musik in den Kindergärten
- Interdisziplinärer Bewegungstag



Inhaltsverzeichnis

Vorwort **Seite 3**

Familienunterstützender Dienst

- „Host Town“ Nordwalde und „Special Olympics“ in Berlin **Seite 4**
- Inklusive Männerberatung **Seite 7**
- Aktionen und Urlaube **Seite 10**

Frühförder- und Beratungsstelle

- Wenn Kinder mit mehreren Sprachen aufwachsen ... **Seite 12**

Angebote in den Kindergärten

- Musikalische Abenteuerreise **Seite 14**
- Förderung durch Musik **Seite 16**
- Elementare Musikpädagogik **Seite 18**

St.-Elisabeth-Schule

- Interdisziplinärer Bewegungstag **Seite 20**
- Ein Tag im NaturZoo Rheine **Seite 22**
- Der „grüne Daumen“ der St.-Elisabeth-Schule **Seite 24**

Caritaswerkstätten Langenhorst

- Neue Lattenrostfertigung im Zweigwerk Emsdetten **Seite 26**
- Neue Leitungsstruktur in den Caritaswerkstätten Langenhorst **Seite 28**
- Auftritt der Werkstatt-Musikgruppe „Farbsound“ **Seite 30**

Bereich Wohnen

- Neue Hausgemeinschaft in Laer **Seite 34**
- Wieder Feste und Aktionen im St.-Sophien-Haus **Seite 38**
- Ferienfreizeit des Tectum-Wohnhauses Altenberge **Seite 40**

Gemeindecaritas

- Geflüchtete Menschen mit Behinderungen in Steinfurt **Seite 46**

Tectum Caritas

- Pfarrfest der Kirchengemeinde St. Lambertus in Ochtrup **Seite 48**
- Richtfest am Marienweg **Seite 50**

Wir denken an unsere Verstorbenen **Seite 51**

Impressum

Herausgeber:

Tectum Caritas gGmbH

Kirchplatz 8

48565 Steinfurt

Telefon 02552 706-0

info@caritasverband-steinfurt.de

www.caritasverband-steinfurt.de

Die Tectum Zeitung ist eine Zeitung für Betreute, Angehörige, Mitarbeitende und Freunde.

Die Tectum-Zeitung

ist kostenlos.

Auflage: 2.000 Exemplare

Redaktion:

Gabriele Thomaske-Mehlis

Tobias Koop

Benedikt Oestreich

Christoph Kirchhoff

V.i.S.d.P. Gregor Wortmann

Redaktionsschluss

für die nächste Ausgabe:

31.12.2024

Titelbild:

Die künftigen Bewohner freuen sich über die Fertigstellung des Apartmenthauses in Laer und ihren baldigen Einzug.

Druck:

Caritaswerkstätten Langenhorst

Satz und Gestaltung:

concept-design Künnemann GmbH & Co.

www.conceptdesign.info



Liebe Leserinnen und Leser,

ob durch technische oder andere Entwicklungen – stetige Veränderungen kennzeichnen vielfach unser Leben in Arbeit und Freizeit. Und dabei kommt es darauf an, sinnvolle Verbesserungen möglich zu machen und gleichzeitig Bewährtes und Wichtiges zu erhalten.

Auch die Tectum Caritas passt ihre Angebote regelmäßig an, um sich möglichst gut auf alles Neue einzustellen.

Damit die Einrichtungen und Dienste ihre Angebote in der Begleitung und Betreuung, in Bildung oder Pflege verlässlich vorhalten und für die Menschen da sein können, sind die Arbeitsbedingungen für die Mitarbeitenden besonders wichtig.

Deshalb wurde im Herbst 2023 eine ganz neue Struktur für unsere Personalabteilung auf den Weg gebracht. Die Zuständigkeiten rund um die Tectum-Personalangelegenheiten sind seitdem zusammen mit der Zuständigkeit für die Kolleginnen und Kollegen der Domus Caritas und des Caritasverbandes in einer großen, gemeinsamen Abteilung gebündelt. Alle Verantwortlichen sind zuversichtlich, dass damit die vielfältigen Bedarfe moderner Personalarbeit bestmöglich abgedeckt werden können.

Von einigen weiteren interessanten Neuerungen ist in diesem Heft die Rede: So haben die Caritaswerkstätten für die pädagogische Arbeit und die Produktion jetzt zwei zentrale Leitungsstellen geschaffen. Beide Leitungen sind werksübergreifend für alle Standorte zuständig. Im Produktions- und Lagerbereich brachten Kunden-Anforderungen einiges in Bewegung und die Werkstätten haben sich erfolgreich darauf eingestellt.

Im Bereich Wohnen wurden die Leitungsaufgaben neu aufgeteilt, um den sich verändernden Rahmenbedingungen mit einer modernen, stabilen Organisation begegnen zu können. Bei allen Änderungen gilt: Der Mensch zuerst – das kennzeichnet die Caritas-Arbeit und wird Maßstab bleiben.

In der aktuellen Tectum-Zeitung geht es natürlich auch um Rückblicke auf das Jahr 2023 und spannende Erlebnisberichte – wie arbeitet eigentlich die neue Männerberatung und wie war der Einzug in das neue Apartmenthaus in Laer? Platz finden im Heft auch die „Special Olympics“ in Berlin, die Sprachentwicklung und die Wirkung von Musik bei Kleinkindern – interessante Einblicke in viele bunte Themen erwarten Sie! Danke an alle, die mit Fotos, Texten und Ideen an der neuen Zeitung mitgewirkt haben!



Viel Freude beim Lesen, herzliche Grüße!

Gregor Wortmann



■ „Host Town“ Nordwalde und „Special Olympics“ in Berlin

Vom 17. bis 25. Juni 2023 fanden in Berlin die „Special Olympics“ statt, bei denen 6.500 Athletinnen und Athleten aus 176 Delegationen ihre Talente in verschiedenen Disziplinen vor einem großen Publikum zeigen konnten.

Im Vorfeld waren alle Delegationen aus den teilnehmenden Nationen in verschiedenen „Host Towns“, also „Gastgeber-Städten“, in ganz Deutschland untergebracht. Dort hatten die Sportlerinnen und Sportler aus der ganzen Welt die Möglichkeit, das Gastgeberland ein wenig näher kennen zu lernen. Zudem wurden in den „Host Towns“ schon viele Aktivitäten angeboten, um die Athletinnen und Athleten sowie deren Delegationen auf die Sportveranstaltungen in Berlin vorzubereiten und einzustimmen.

Madita Geldbach, Mitarbeiterin des Familienunterstützenden Dienstes (FuD), berichtet von einem Aktionstag im „Host Town“ Nordwalde und **Andreas Heither**, auch Mitarbeiter des FuD, war selbst als freiwilliger Helfer, als so genannter „Volunteer“, bei den „Special Olympics“ in Berlin dabei und berichtet von seinen Eindrücken.



Rollstuhlbasketball in Nordwalde



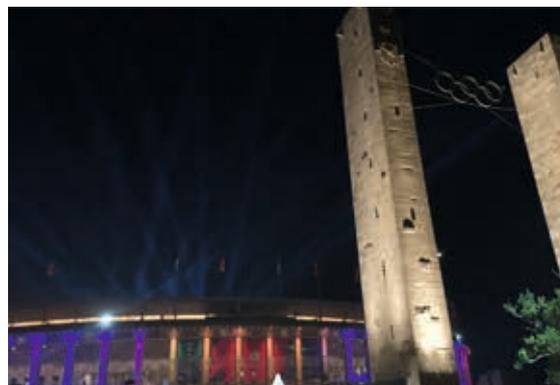
Zur Vorbereitung auf die Aufnahme des kolumbianischen Teams fanden im Vorfeld verschiedene Aktionen in der „Host Town“ Nordwalde statt. So wurde zum Beispiel im März ein Aktionstag in der Sporthalle der Kardinal-von-Galen-Gesamtschule in Nordwalde veranstaltet. Dabei war Madita Geldbach für den FuD mit einem Info-Stand und der Aktion „Cross Boule“ vertreten.

„Als Highlight an diesem Tag gab es ein Match der Rollstuhlfahrer vom Verein ‚UBC Münster‘ im Rollstuhlbasketball. Viele der Besucherinnen und Besucher verfolgten gebannt das Spiel und konnten im Anschluss selbst das Basketballspielen im Rollstuhl ausprobieren. Es war ein herzliches und harmonisches Miteinander“, berichtet Madita Geldbach. Anfang Juni wurden dann die kolumbianischen Sportlerinnen und Sportler mit ihrer Delegation feierlich in Empfang genommen und verbrachten einige Tage bis zum Start der „Special Olympics“ in Nordwalde.

Die „Special Olympics“ in Berlin waren für Andreas Heither als ehrenamtlicher „Volunteer“ eine bleibende Erfahrung. Sein Aufenthalt begann mit der beeindruckenden Eröffnungsfeier im Olympiastadion, die mit der bunten Atmosphäre die Zuschauerinnen und Zuschauer begeisterte. Während der Veranstaltung sang und applaudierte das ganze Stadion und eine Tanzchoreographie wurde eingeübt, welche die ganze Woche über immer wieder zu beobachten war.



Die Eröffnungsfeier im Olympiastadion



Das bunt beleuchtete Stadion nach der Eröffnungsfeier



Als „Volunteer“ half Andreas Heither bei den Vorbereitungen, den Proben und der Durchführung der Abschlussfeier am Brandenburger Tor. „Ein besonderer Teil der Abschlussfeier war die ‚Parade der Athletinnen und Athleten‘“, berichtet Andreas Heither. „Dabei haben jeweils immer zwei Sportlerinnen und Sportler der Delegationen die große Bühne am Brandenburger Tor erobert und konnten sich vom Publikum richtig schön feiern lassen. Das war für die Teilnehmenden und das Publikum ein sehr toller und sehr emotionaler Moment.“



Andreas Heither vor der Bühne am Brandenburger Tor

Neben der Tätigkeit als „Volunteer“ gab es für Andreas Heither viele Möglichkeiten, die Sportveranstaltungen selbst zu besuchen und die Leistungen der Athletinnen und Athleten zu bestaunen. „Die Atmosphäre der Spiele war belebt von einem guten Gefühl der Toleranz und Inklusion und hat alle sehr begeistert“, so Heither.



Gemeinsames Singen von „We Are The Champions“ bei der Helfer- und Athletenparty



Das Feuerwerk bei der Abschlussfeier am Brandenburger Tor



■ Inklusiv Männerberatung

Als in der letzten Ausgabe der Tectum-Zeitung über die Männerberatung berichtet wurde, stand die Beratungsstelle noch ganz am Anfang. Mittlerweile ist die Männerberatungsstelle innerhalb der Tectum Caritas schon bekannter und wird immer mehr in Anspruch genommen. Timo Krasemann unterstützt und begleitet aktiv die Ratsuchenden bei ihren Problemen und Krisen. In den vergangenen beiden Jahren haben bereits über 300 Beratungssitzungen stattgefunden.

Die Beratungsstelle ist in einem regelmäßigen Austausch mit anderen Männerberatungsstellen im Bistum Münster sowie mit dem bundesweiten Netzwerk „Echte Männer reden“. Das besondere an der Beratungsstelle ist, dass sie vor allem für Männer mit einer Beeinträchtigung da ist. Das ist bislang einzigartig in Deutschland.

Auch der Ratsuchende **Christopher** (Name von der Redaktion geändert) hat die Beratungsstelle mehrfach aufgesucht. Ein Abschlussgespräch zwischen Berater und Ratsuchendem:



Timo Krasemann im Gespräch mit einem Ratsuchenden.

Christopher: Damals hat meine Betreuerin mir den Tipp gegeben, ich soll zu dir kommen. Ich hatte da erst keinen Bock drauf, aber beim Kennenlernen hat sich das geändert. Hier kann man gut quatschen und auch mal über Beziehung reden. Hier darf ich alles sagen, was ich mich sonst nicht traue zu sagen. Das ist echt gut!

Timo: Ja, in manchen Beratungen braucht es Zeit, schließlich erzählt man nicht täglich und jedem von seinen Problemen. Und Männer brauchen häufig länger, um sich Hilfe zu suchen. Für dich war es ja bedeutsam, dass ich dich über meine Schweigepflicht informiert habe. Dann wusstest du, was du hier erzählst, bleibt auch hier. Was war denn für dich das Wichtigste, was du hier gelernt hast?



Christopher: Ich habe gelernt, dass ich nicht der Verlierer bin, wenn ich einem Streit aus dem Weg gehe. Der andere will ja genau das erreichen, wenn er mich provoziert. Und das mache ich jetzt anders. Ich muss aber weiter an mir arbeiten, das weiß ich. Das ist richtiges Malochen! Aber auch mal sagen zu können, wenn es mir mal nicht gut geht, ist wichtig.

Timo: Da bist du schon auf einem richtig guten Weg. Zu Beginn ist es dir noch total schwer gefallen, über deine Gefühle zu berichten.

Christopher: Davor hatte ich Angst, dass ich dann ein Weichei bin.

Timo: Ja, und schon die Tatsache, dass du diese Angst jetzt benennen kannst und dich damit auseinandergesetzt hast, ist ein toller Fortschritt! Ich freue mich, wie offen und selbstbewusst du heute von dir erzählen kannst.

Neben der Einzelberatung und Fallberatung bietet Timo Krasemann auch die **Fortbildung „Männerarbeit in der Eingliederungshilfe“** an. Hier werden Fachkräfte, wie beispielsweise Gruppenleiterinnen und Gruppenleiter aus den Werkstätten für Menschen mit Behinderungen, zu Themen wie männliche Sozialisation, Männer und Gefühle, Männergewalt sowie Männer und Barrieren geschult. In der Fortbildung wird darauf geachtet, dass die Teilnehmenden neue Ideen und Methoden für ihre Arbeit im Umgang mit Männern und Jungen kennenlernen.

Auch künftig sollen die Männerberatung sowie die Fortbildung für Fachkräfte weiter ausgebaut werden. Dazu Timo Krasemann: „Ich freue mich, wie gut unser Beratungs- und Schulungsangebot angenommen wird. Im Vergleich zum ersten Jahr wurde die Beratungsstelle im zweiten Jahr viel häufiger von Ratsuchenden in Anspruch genommen. Auch unsere Fortbildungen haben eine tolle Resonanz erhalten – sowohl von den männlichen als auch von den weiblichen Teilnehmenden. Ich bin mir sicher, dass wir für die Zukunft gut aufgestellt sind, um mit unserem besonderen Angebot möglichst viele, insbesondere Männer mit einer Beeinträchtigung, zu erreichen.“



Inklusive Männerberatung

Wer bei uns beraten wird:

- Täter und Betroffene von Gewalt
- Männer in persönlichen Krisen
- Männer zum Thema Partnerschaft und Liebe
- Männer, die zu einem anderen Thema Redebedarf haben

So unterstützen wir Einrichtungen der Eingliederungshilfe:

- Durch das einzigartige Fortbildungsangebot „Männerarbeit in der Eingliederungshilfe“
- Durch Beratungen von Mitarbeiter*innen
- Durch Vorträge zum Thema Männerarbeit

Das ist uns besonders wichtig!

- Beratung von Männern mit und ohne Behinderung
- Nutzung von einfacher Sprache
- Vermeidung von Barrieren
- Einhalten der Schweigepflicht
- Förderung von Selbstbestimmung und Reflexionsfähigkeit



Kontaktdaten

 Münsterstraße 1, 48565 Steinfurt

 0170 6742 348

 timo.krasemann@caritas-steinfurt.de

 @inklusive_maennerberatung



ONLINE

QR-Code scannen und zur Onlineberatung gelangen.



Zahlen und Daten:

Leistungen

- 341 Nutzerinnen und Nutzer des FuD
- 21.300 Stunden Betreuung und Assistenz
- 81 Schülerinnen und Schüler an 26 unterschiedlichen Schulen erhalten Schulasistenz
- 16 regelmäßige Gruppenangebote für Kinder, Jugendliche und Erwachsene
- 16 Tagesausflüge, 14 Reisen, 4 Konzertwochenenden und 1 Konzert
- 3 Ferienfreizeiten mit jeweils 22 Schülerinnen und Schülern
- Urlaub ohne Koffer mit 22 Erwachsenen

Mitarbeitende

- 8 Pädagoginnen für Beratung und Koordination
- 2 Mitarbeiterinnen für Verwaltung und Abrechnung
- 82 hauptamtlich Mitarbeitende in der Schulasistenz
- eine Helferin im Freiwilligen Sozialen Jahr ab August 2024
- 128 nebenberuflich Tätige für die Freizeitassistenz und Betreuung



■ Aktionen und Urlaube



Aktionsgruppe Irisgarten beim Spaziergang am Wasserschloss in Burgsteinfurt



Kochclub Ochtrup



Ausflug zum Frankenhof in Reken



Fahrradtour nach Rheine



Männer-Reise nach Hamburg



Mit dem Schiff auf die Insel Texel



Am Strand von Kattwijk in Holland



Urlaub an der Nordsee



Beim Urlaub ohne Koffer zum Zoo nach Münster



Oktoberfest-Party im Gasthof Teepe



Urlaub im Wellness-Hotel Jammertal in Datteln



Kegelfreunde



■ Wenn Kinder mit mehreren Sprachen aufwachsen ...

In die Frühförder- und Beratungsstelle kommen viele Familien, in denen häufig zwei oder gar drei Sprachen gesprochen werden oder in denen nur eine nicht-deutsche Sprache gesprochen wird. Kinder aus solchen Familien erlernen Deutsch als Zweitsprache. Dabei wird in den Förderstunden die deutsche Sprache auf spielerische Weise vermittelt.

Kleine Kinder können mehrere Sprachen oft leichter erlernen als Erwachsene. Dafür brauchen sie von Anfang an Bezugspersonen, die mit ihnen in ihrer Muttersprache sprechen. Eine spanische Mutter spricht selbstverständlich zunächst Spanisch mit ihrem Sohn oder ein türkischer Vater spricht Türkisch mit seiner Tochter. Im Kindergarten und oft auch durch ältere Geschwister lernen die Kinder dann – auf die Muttersprache aufbauend – die deutsche Sprache. Bei manchen Kindern gelingt dies schneller, andere Kinder brauchen mehr Zeit dazu. Dann ist es für diese Kinder hilfreich, wenn deutschsprachige Erwachsene in einer besonderen Weise als „Sprachvorbild“ – unterstützt durch Mimik und Gestik – dienen.

Alle Sprachen, die ein Kind hört und gebraucht, sind wichtig für das Kind, etwa die „Mama-Sprache“, die „Kita-Sprache“ oder die „Opa-Sprache“. Kinder sind stolz, wenn ihre besonderen Sprachfähigkeiten beachtet werden. Einrichtungen für Kinder unterstützen diese Kompetenz mehrsprachiger Kinder. So hängen oft Willkommens-Plakate in verschiedenen Sprachen an der Eingangstür. Oder im Morgenkreis wird nicht nur auf Deutsch gezählt und gesungen, sondern auch mal auf Englisch oder Polnisch.

Auch in der Frühförder- und Beratungsstelle ist es wichtig, Interesse an den Sprachen der Förderkinder und ihrer Eltern zu zeigen und diese wertzuschätzen. Mit einer respektvollen Einstellung des institutionellen Umfeldes fällt es Kindern leichter, mit mehreren Sprachen aufzuwachsen. So kann Mehrsprachigkeit für diese Kinder eine große Chance bedeuten und für ihre Entwicklung eine Bereicherung sein.



Teresa lässt den Zug die Felder entlang fahren. Es macht ihr Freude, die Felder nicht nur auf Deutsch, sondern auch auf Italienisch abzuzählen. Sie ist stolz darüber, dass auch ihre Muttersprache Italienisch wertgeschätzt wird.



Ibrahims Muttersprache ist Türkisch. Beim Einkaufsspiel lernt er deutsche Begriffe wie „Birne“, „Schokolade“ und „Salat“ kennen. Im Spiel hört er die Wörter und spricht sie selbst aus, wenn er etwas „kaufen“ möchte. So erweitert er auf spielerische Art seinen deutschen Wortschatz.

Zahlen und Daten:

Fördereinheiten insgesamt: 9.940

- Davon heilpädagogische Fördereinheiten: 1.477 (mobil: 1.024, ambulant: 453)
- Davon interdisziplinäre Fördereinheiten: 7.992 (mobil: 4.290, ambulant: 3.702)
- Davon Diagnostiken: 353 (Eingang: 137, Verlauf: 110, Abschluss: 106)
- Davon offene niederschwellige Beratungsangebote: 118

347 betreute Kinder

- 77 Kinder in der heilpädagogischen Frühförderung
- 270 Kinder in der interdisziplinären Frühförderung

Mitarbeitende

- 18 Mitarbeitende im heilpädagogischen Bereich
- 2 Logopädinnen
- 2 Ergotherapeutinnen
- 1 Psychologin
- 1 Mitarbeitende in der Verwaltung
- Zusätzlich Praktikantinnen und Praktikanten



Tanz und Gesang
mit Orff-Instrumenten

Foto: Matthias Lehmkuhl



Erforschen der Orff-
Instrumente mit
Variation der Lautstärke
und Geschwindigkeit



Einstudieren eines
selbst kreierten
musikalischen Stückes

■ Musikalische Abenteuerreise

Nachdem sich der Caritaskindergarten Morgenstern zusammen mit der Musikschule Steinfurt für das Projekt „Künstlerinnen und Künstler in die Kita“ beim Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW erfolgreich beworben hatte, konnte das Projekt im Kindergartenjahr 2022/2023 durchgeführt werden.

Im Vorfeld entwarfen der Leiter der Musikschule, Antonio Di Martino, und die Leiterin des Caritaskindergartens Morgenstern, Ulrike Höing, ein Konzept für die musikalische Früherziehung. Das Ziel des Projektes war, allen Kindern einen Zugang zum musikalischen Angebot zu ermöglichen und auch die Familien mit einzubeziehen. Des Weiteren sollte das Angebot nachhaltig sein und weitere Angebotsreihen – auch nach dem Abschluss des Projekts – im Kindergarten-Alltag integriert werden.

Zu Beginn des Projekts ging jeweils eine Kindergruppe mit ihren Pädagogen und Fachkräften der Musikschule auf eine „musikalische Abenteuerreise“, um auf unterschiedliche Weise „dem Ton auf die Spur“ zu kommen. So „besuchten“ die Kinder die Musikinstrumente in ihrer jeweiligen Umgebung, zum Beispiel die Orgel in der großen Kirche oder das Fagott in der Musikschule („Hohe Schule“). Auch klassischem Gesang kamen die Kinder in der Musikschule „auf die Spur“ und waren davon sehr beeindruckt. Zudem durften die Kinder die unterschiedlichen Musikinstrumente selbst ausprobieren und übten mit Orff-Instrumenten kleine Musikstücke ein.

Orff-Instrumente

Carl Orff war ein deutscher Komponist und Musikpädagoge des 20. Jahrhunderts. Instrumente, die der Musikpädagoge für die frühmusikalische Erziehung besonders geeignet hielt - wie Stabspiele, Schlaginstrumente oder Rhythmusinstrumente - werden daher heutzutage „Orff-Instrumente“ genannt. Sie können ohne musikalische Vorkenntnisse gespielt werden und bringen somit ein unmittelbares Erfolgserlebnis mit sich.



Der wöchentliche Spaziergang zur Musikschule war von freudiger Spannung geprägt, denn die Kinder hatten großes Interesse daran, immer neue Musikinstrumente kennenzulernen. Da die Besuche in der Musikschule immer durch die Pädagogen des Caritaskindergartens begleitet wurden, konnten diese die Methodik der musikalischen Früherziehung „mitnehmen“ und in die alltägliche Arbeit des Kindergartens mit einfließen lassen.

Den Tag der offenen Tür der Musikschule besuchten viele Familien und die Kinder konnten dabei ihren Eltern sowohl die Musikinstrumente, die sie kennengelernt hatten, als auch die Musikpädagoginnen und -pädagogen aus dem Projekt vorstellen. Manche Eltern erkundigten sich zudem nach weiteren Angeboten der musikalischen Früherziehung.



Gemeinsames Spiel eines Musikstückes am Klavier



„Hallo Cembalo!“



Duett am Cembalo

Zahlen und Daten:

57 Kinder in zwei integrativen Gruppen, einer heilpädagogischen Gruppe und einer Gruppe für Kinder unter drei Jahren.

Alle Gruppen arbeiten inklusiv.

- 12 Kinder unter 3 Jahren
- 19 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Mitarbeitende

- 14 Mitarbeitende im pädagogischen Bereich
- 1 Motopädin
- 1 Logopädin
- 1 Ergotherapeutin
- 1 Studentin der Sozialen Arbeit
- 1 Mitarbeitende in der Verwaltung
- 1 Mitarbeitende in der Hauswirtschaft
- 1 Mitarbeitende im Bundesfreiwilligendienst
- 1 Alltagshelferin
- Zusätzlich Praktikantinnen und Praktikanten



■ Förderung durch Musik

Musik begleitet Menschen in allen Lebensphasen. Besonders für die kindliche Entwicklung spielen musikalische Erfahrungen eine wichtige Rolle, denn die positiven Auswirkungen von Musik sind vielfältig. Deshalb wird die Arbeit mit Musik auch in den Alltag des Caritaskindergartens Der Kleine Prinz integriert.

Die Kinder singen gemeinsam mit ihren Erzieherinnen Lieder, bewegen sich im Rhythmus, sprechen Reime oder machen Fingerspiele dazu. Einfache Instrumente wecken bei den Kindern die Lust, sich musikalisch auszuprobieren, die eigene Stimme zu entdecken und ein Gefühl für Rhythmen zu entwickeln. Nicht selten summen Kinder unwillkürlich im Kindergartenalltag eine Tonfolge vor sich hin, singen kurze Liedzeilen oder ahmen einen melodischen Sprechgesang nach.

Es ist wissenschaftlich belegt, dass durch die Arbeit mit Musik der Spracherwerb von Kindern angeregt und ihre kognitive Entwicklung gefördert wird. Denn Musik kann auch die Konzentration und Gedächtnisleistung verbessern helfen. So merken sich Kinder einen Liedtext oft schnell, auch Sprachspielereien in Liedtexten regen zum Singen an. Zum Beispiel haben Kinder Spaß am Quatschlied „Happy Birthday to you, Marmelade im Schuh...“.



Mit Fingerchen, mit
Fingerchen, mit flacher,
flacher Hand...

In einem bekannten Fingerspiel, das schon die Kleinsten können, heißt es:



...mit Fäusten, mit Fäusten,
mit Ellenbogen klatsch,
klatsch, klatsch...



...nimm die Hände an
den Kopf, forme einen
Blumentopf...



...leg die Finger
zu einer Brille...



...und sei ein
bisschen stille.



Außerdem sind Musik und Bewegung eng miteinander verwoben. Bewegungslieder und Kreisspiele bereichern den Kindergartenalltag. Die Kinder werden ermutigt, ihre Vorstellungskraft zu entfalten und einfache Tanzbewegungen zu erfinden. Ruhige und schüchterne Kinder trauen sich dabei häufig mehr zu, denn die Bewegung nimmt ihnen die Scheu. Durch Musik können auch Gefühle besser ausgedrückt werden. Sanfte Klänge, aber auch wildes Trommeln oder lautes Singen können zur Entspannung und zum Stressabbau beitragen.

Nicht zuletzt kann Musik auch als wortlose „Universalsprache“ gesehen werden und verbindet Menschen verschiedener Kulturen. Kinder, die die deutsche Sprache noch nicht gut sprechen können oder aufgrund ihres Entwicklungsstandes sprachliche Einschränkungen haben, klatschen oder bewegen sich bei Liedern mit und werden damit – auch nonverbal – zu einem Teil der Gemeinschaft.

Aufgrund dieser verschiedenen Aspekte ist die Arbeit mit Musik im Caritaskindergarten Der Kleine Prinz ein wichtiger Beitrag zur Inklusion.

Zahlen und Daten:

63 Kinder in vier Gruppen. Alle Gruppen arbeiten inklusiv.

- 17 Kinder unter 3 Jahren
- 9 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Mitarbeitende

- 17 Mitarbeitende im pädagogischen Bereich
- 1 Motopädin
- 1 Logopädin
- 1 Mitarbeitende in der Verwaltung
- 1 Mitarbeitende in der Hauswirtschaft im Rahmen eines Außenarbeitsplatzes
- 1 Erzieherin in der praxisintegrierten Ausbildung im 3. Ausbildungsjahr
- 1 Mitarbeitende im Bundesfreiwilligendienst
- 1 Alltagshelferin
- Zusätzlich Praktikantinnen und Praktikanten



Die Gruppe begleitet ein Lied mit Glöckchen und Schellenkranz.



Die Kinder sind freudig und konzentriert beim Klatschen des Rhythmus'.



Zu einem Rhythmus wird getanzt, was den Kindern Freude bereitet.



Musikpädagogin Hanna Weißbach begleitet die Lieder auf ihrer Gitarre.

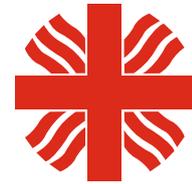
■ Elementare Musikpädagogik

Der Caritaskindergarten „Don Bosco“ kooperiert im Bereich der elementaren Musikpädagogik mit der Musikschule Steinfurt. Einmal in der Woche kommt Diplom-Musikpädagogin Hanna Weißbach in den Caritaskindergarten, um mit den vier- bis fünfjährigen Kindern zu musizieren.

Die Kinder sollen in den musikpädagogischen Einheiten erste Erfahrungen mit Musik machen, indem die Freude am Entdecken und der spielerische Umgang mit der Musik gefördert werden. Die Musikpädagogin gestaltet die Musikeinheiten nach einem elementarpädagogischen Konzept und geht dabei auch auf die Wünsche der Kinder ein. Die Kinder singen, tanzen oder bewegen sich rhythmisch zur Musik und bestimmen mit, welche Lieder gespielt werden sollen.

Durch die elementare Musikpädagogik wird die auditive Wahrnehmung der Kinder geschult und die Kinder lernen verschiedene Musikrichtungen – sowohl alte als auch neue Stücke – kennen. Hanna Weißbach bringt zum Beispiel den Kindern die klassische Musik mit ihrer Rhythmik näher, zu der die Kinder tanzen und klatschen können. Besonders durch diese rhythmische Schulung wird die Bewegung der Kinder gefördert.

Die musikpädagogischen Einheiten sind jeweils so aufgebaut, dass anfangs immer ein Begrüßungslied gesungen wird. Die Kinder entscheiden dabei mit, wie das Lied gesungen werden soll, ob leise oder laut, schnell oder langsam, und ob dazu geklatscht oder gestampft werden soll. Zu den leisen Klängen passen ruhige und langsame Bewegungen, zu den lauten Klängen wilde und schnelle Bewegungen. So bekommen die Kinder ein Gespür dafür, welche unterschiedlichen Eigenschaften Musik haben kann.



Ein Kind hat sich gewünscht, dass alle Kinder zu dem Lied rennen sollen.



Die ausdrucksstarken Gesten der Musikpädagogin ermuntern die Kinder zum Nachmachen.



Erzieherin Anke Gerling begleitet die Kinder als zusätzliche Bezugsperson.



Die Kinder klatschen im Takt.

Darüber hinaus lernen die Kinder die verschiedenen Orff-Instrumente kennen – wie zum Beispiel Glockenspiel, Klanghölzer oder Schellenkranz – damit zu spielen und Lieder auf einfache Weise zu begleiten. Zum Ende einer Stunde wird ein Abschlusslied gesungen und die Kinder helfen Hanna Weißbach beim Zurückräumen der Instrumente. Die gesungenen Lieder, Spiele und Tänze aus der musikpädagogischen Einheit nehmen die Kinder dann mit in ihre Gruppen. Dadurch werden sie für alle Kinder und Pädagoginnen zu einer Bereicherung.

Zahlen und Daten:

59 Kinder in drei inklusiven Gruppen und einer heilpädagogischen Gruppe

- 10 Kinder unter 3 Jahren
- 19 Kinder mit erhöhtem Förderbedarf

Mitarbeitende

- 13 Mitarbeitende im pädagogischen Bereich
- 1 Motopädin
- 1 Logopädin
- 1 Mitarbeitende in der Verwaltung
- 1 Mitarbeitende in der Hauswirtschaft/Alltagshelferin
- 1 Erzieherin im Anerkennungsjahr
- 1 Heilerziehungspflegerin Praxis integrierte Ausbildung 2. Lehrjahr
- Zusätzlich Praktikantinnen und Praktikanten



■ Interdisziplinärer Bewegungstag

Nach dreijähriger Pause konnte an der St.-Elisabeth-Schule wieder ein interdisziplinärer Bewegungstag stattfinden. Alle therapeutischen Disziplinen, die an der Schule angeboten werden – nämlich Physiotherapie, Ergotherapie und Logopädie – machten gemeinsam für die Schülerinnen und Schüler ein Angebot in der Turnhalle unter dem Motto „Auf der Wiese“.

Viele Wahrnehmungserfahrungen und Bewegungen, zum Beispiel „Den Berg erklimmen“, „Die Blumen riechen“, „Die Insekten erkennen, im Sand suchen und benennen, zuordnen und visuell entdecken“, begleiteten den aufregenden Schultag. Spinnen, Käfer und die Blumen der Wiesen wurden fasziniert untersucht. Aber auch die Gleichgewichtsförderung und der Spaß kamen etwa beim Schaukeln, Balancieren oder Rollbrettfahren nicht zu kurz.

Ein lustiger gemeinsamer „Bientanz“ rundete den besonderen Tag ab, der für alle Beteiligten viel zu schnell vorbeiging.







■ Ein Tag im NaturZoo Rheine

Das war kein gewöhnlicher Mittwoch im Juni, denn an diesem Tag war es leise in der St.-Elisabeth-Schule. Sehr leise sogar. Keine Taximotoren am Morgen, kein Geschirrgeklapper in der Mittagszeit, kein Kinderlachen auf dem Schulhof am Nachmittag.

Ein Erlebnisbericht der pädagogischen Mitarbeiterin, Sandra Schröter

Bereits zu Beginn des Schuljahres wurde mit großer Mehrheit abgestimmt: Wir unternehmen einen Schulausflug! Nach kurzer Zeit war auch das Ziel klar. Es geht in den NaturZoo nach Rheine – und zwar für alle! Ein Organisationskomitee war schnell gefunden und ab sofort wurde geplant und organisiert, was das Zeug hält. „Ein nicht zu unterschätzendes logistisches Unterfangen“, berichten Anne Sender und Markus Becker, die das Projekt tatkräftig vorantrieben.

Die Sonne schien bereits um 8:15 Uhr hoch am Himmel, als sich rund 100 Mitarbeitende der St.-Elisabeth-Schule auf dem Parkplatz des NaturZoo's einfanden, um ab 8:30 Uhr die 220 Schülerinnen und Schüler in Empfang zu nehmen. Ein Taxi nach dem anderen fuhr ein und Aufregung wie Freude war bei allen spürbar.

Jede Schülerin und jeder Schüler wurde noch mit einem Namenskärtchen ausgestattet, bevor sich um 9:05 Uhr schließlich die komplette Schülerschaft der St.-Elisabeth-Schule in Bewegung





Richtung Zoo-Kasse setzte. Schlange stehen, Eintritt zahlen? Nicht mit uns! Schulleiter Benedikt Oestreich klärt auf: „Dank verschiedener Stellen wie den Stadtwerken Steinfurt, Beförderungsunternehmen, dem Deutschen Roten Kreuz (Ortsverband Rheine), dem NaturZoo Rheine und dem Gertrudenstift, konnte die Fahrt stattfinden. Vielen Dank noch einmal an dieser Stelle!“

Wer noch keinen Bollerwagen hatte, bekam einen der für die Schule reservierten Wagen vom Zoo. Rucksäcke, Getränke, Picknickdecken und Co. wurden sicher verstaut, die Haut noch einmal mit Sonnencreme geschützt, Käppi auf und los gings bei strahlend blauem Himmel und Sonnenschein auf Klassensafari durch den Zoo. Natürlich wurden vorab noch einmal die Zoo-Regeln vorgelesen, denn an oberster Stelle steht hier das Wohl der Tiere.

Für Stärkung in der Mittagszeit verteilte das Therapeuten-Team der St.-Elisabeth-Schule ab 12:00 Uhr am großen Spielplatz klassenweise Lunchpakete, Wasser und Obst. Der ein oder andere gönnte sich noch ein Eis vom Kiosk oder nutzte einfach das umfangreiche Angebot des Spielplatzes.

Gegen 13:30 Uhr fanden sich dann alle Schülerinnen und Schüler sowie alle Mitarbeitenden wieder auf dem Parkplatz ein und um 14:00 Uhr saß dann auch die letzte Schülerin und der letzte Schüler müde aber glücklich im Taxi, um wieder nach Hause befördert zu werden. Ein toller Tag, ein super Ausflugsziel!



■ Der „grüne Daumen“ der St.-Elisabeth-Schule

In der St.-Elisabeth-Schule gibt es für jedes Alter Angebote, um die Natur zu erleben. Für die jungen Schülerinnen und Schüler gibt es den Schulgarten. Ältere Schülerinnen und Schüler kümmern sich um den Schulacker. Und für besonders interessierte Schülerinnen und Schüler gibt es seit diesem Schuljahr die Arbeitsgruppe „Garten- und Landschaftspflege“. Diese fährt an zwei Tagen in der Woche nach Horstmar. Dort kümmert sie sich unter anderem um den Garten des Naturschutzbundes.

Der **Schulgarten** bietet den jüngeren Schülerinnen und Schülern viele Möglichkeiten, die Natur zu erkunden. Ein Gewächshaus und liebevoll gestaltete Beete und Hochbeete ermöglichen praktische Einblicke in die Natur. Für die Schülerinnen und Schüler ist es ein tolles Aha-Erlebnis, wenn aus einem kleinen Samen eine große Pflanze wächst. Neben vielen verschiedenen Gemüse- und Zierpflanzen finden auch immer wieder mal Tiere eine Unterkunft im Schulgarten. Zeitweise beherbergt der Schulgarten Hühner oder Bienen, welche dann in einem Schülerprojekt betreut und gepflegt werden.

Der **Schulacker** wird von Schülerinnen und Schülern der Berufspraxisstufe gepflegt und bewirtschaftet. Hier stehen praktische Erfahrungen im Mittelpunkt, von der Aussaat bis zur Ernte. Deshalb heißt es an zwei Nachmittagen in der Woche: „Ran an die Schippe!“ Denn so ein Acker muss regelmäßig gepflegt werden. Dazu gehört, den Boden aufzulockern, Unkraut zu jäten, Setzlinge zu pflanzen, zu gießen und zu ernten.





Seit diesem Schuljahr gibt es in der Berufspraxisstufe die Arbeitsgruppe **Garten- und Landschaftspflege**. Die Gruppe kümmert sich im Garten des Naturschutzbundes in Horstmar um die vielen Aufgaben, die in einem großen Garten anfallen. Dazu gehört es, Laub zu harken, Zäune neu aufzubauen, einen Teich auszuheben, den Rasen zu mähen, Holz zu hacken, zu sägen, zu hämmern, zu renovieren, anzupflanzen, zu ernten und vieles mehr. Ein tolles Projekt!



Zahlen und Daten:

242 Schülerinnen und Schüler in 24 Klassen an zwei Standorten

142 Mitarbeitende

- 80 Mitarbeitende im Unterricht
- 8 Mitarbeitende in der Therapie
- 4 Mitarbeitende in der Verwaltung
- 4 Schulsozialarbeiterinnen
- 26 Mitarbeitende in der Betreuung und Assistenz
- 8 Mitarbeitende im Freiwilligen Sozialen Jahr bzw. Bundesfreiwilligendienst
- 1 Jahrespraktikantin
- 4 Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter
- 4 Fachlehrerinnen und Fachlehrer in Ausbildung
- 3 Hauswirtschaftskräfte der Caritaswerkstätten Langenhorst, davon zwei als Außenarbeitsplatz

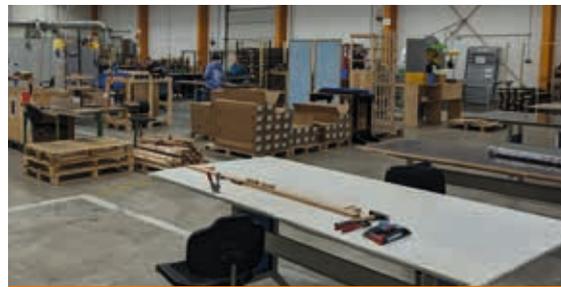
Dienst-Jubiläen

10 Jahre: Annika Fieblinger, Mareike Freundlieb, Maria Reimann



■ Neue Lattenrostfertigung im Zweigwerk Emsdetten

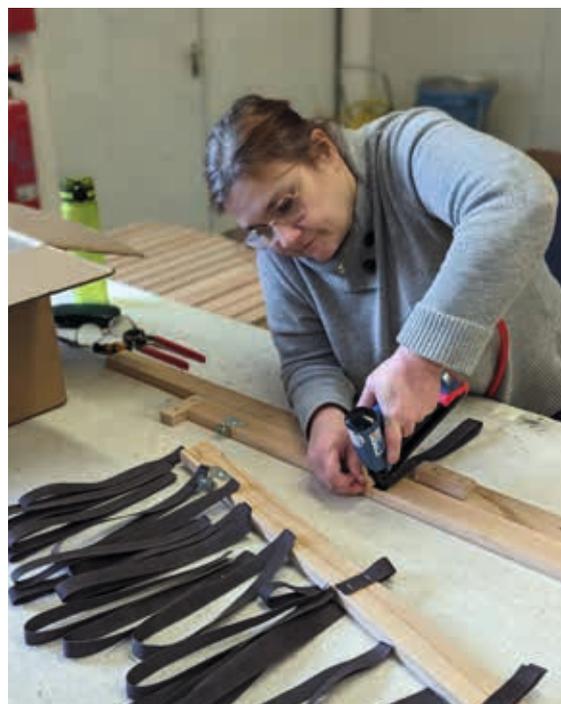
Aufgrund äußerer Umstände musste nach zehn Jahren erfolgreicher Produktion von Lattenrosten im Zweigwerk Emsdetten – ein fester Bestandteil im Arbeitsleben vieler Beschäftigter – die Fertigung veränderter Lattenroste für einen neuen Kunden neu aufgebaut werden. Ende 2022 konnte die Produktion der neuen Lattenroste starten. So haben es die Caritaswerkstätten Langenhorst geschafft, in einem schwierigen wirtschaftlichen Umfeld den Herausforderungen innovativ zu begegnen.



In der Produktionshalle werden die Lattenroste zusammengebaut.



Christian Kiewitt beim Aufstecken der Kappen



Beatrix Borbeck beim Antackern der Schlaufen



Derzeit werden bis zu 400 Premium-Lattenroste in der Woche bearbeitet, teilmontiert und endverpackt. In zahlreichen Fertigungsschritten entstehen die Lattenroste in zwei Produktlinien in fünf verschiedenen Größen. Wichtige Elemente bei der Produktion sind die Qualitätssicherung und die Optimierung der Prozesse auf dem Weg zum fertigen Produkt.

Eine weitere Neuerung im Zweigwerk Emsdetten ist das neu entstandene Hochregallager in der Lagerhalle, in der bis dahin ausschließlich Bodenstellplätze vorhanden waren. Im Hochregallager können nun für verschiedene Kunden Bauteile für die Fertigung gelagert werden, unter anderem auch die Bauteile für die Lattenrostfertigung.

Zudem ergeben sich aus der Einrichtung des Hochregallagers weitere Chancen für das Zweigwerk Emsdetten und seine Beschäftigten. Beispielsweise können die Beschäftigten durch das Hochregallager an eine moderne Logistik herangeführt werden. An jedem Stellplatz klebt ein Barcode, mit dem genau bestimmt werden kann, wo welches Bauteil zu finden ist. Durch diese Neuerungen können sich die Beschäftigten optimal auf die Anforderungen des ersten Arbeitsmarkts vorbereiten.



Das neue Regallager in Emsdetten



In den neu geschaffenen Lagerflächen im Regal ist eine gut organisierte Lagerung möglich.



Die Barcodierung der Stellplätze ermöglicht eine genaue Zuordnung der dort gelagerten Bauteile zum Stellplatz.



■ Neue Leitungsstruktur in den Caritaswerkstätten Langenhorst

Die Caritaswerkstätten Langenhorst haben den Auftrag, Menschen mit Behinderungen aus dem südwestlichen Teil des Kreises Steinfurt und dem nördlichen Teil des Kreises Borken in den Arbeitsmarkt einzugliedern. Zu dieser Eingliederung in das Arbeitsleben gehören in den Caritaswerkstätten sowohl der produktive als auch der pädagogische Kernprozess.



Produktionsleiter Achim Koße (rechts) und die pädagogische Leiterin, Anja Maaß, arbeiten eng mit Werkstattleiter Alexander Lürwer zusammen.



Vor dem Hintergrund des Bundesteilhabegesetzes wurde nun im Zuge der Organisationsentwicklung in den Caritaswerkstätten die Leitungsstruktur neu aufgestellt. Dafür wurden standortübergreifend die Verantwortlichen sowohl für den produktiven als auch für den pädagogischen Kernprozess neu bestimmt. Achim Koße, der bisher als technischer Leiter für die Produktion in den Ochtruper Werken verantwortlich war, wurde nun als Produktionsleiter für alle Standorte der Caritaswerkstätten beauftragt. Für die neu geschaffene Stelle der pädagogischen Leitung in den Caritaswerkstätten konnte Anja Maaß gewonnen werden.

Als Produktionsleiter steuert Achim Koße nun standortübergreifend die Akquisition von neuen Aufträgen, die Kalkulation und die Platzierung der Aufträge in den über 50 Arbeitsgruppen der Caritaswerkstätten. Darüber hinaus kümmert sich der Produktionsleiter mit seinem Team um passgenaue Arbeitsplätze für die Beschäftigten, die Optimierung der Produktion und die Neuentwicklungen von Eigenprodukten.

Das Aufgabengebiet von Anja Maaß als pädagogische Leiterin umfasst die Leitung des Sozialdienstes und der Beruflichen Bildung. Zudem ist sie für die stetige Weiterentwicklung der vorhandenen Eingliederungskonzepte vor dem Hintergrund der Änderungen durch das Bundesteilhabegesetz und den Anforderungen der Kostenträger zuständig. Die beiden neuen Prozess-Verantwortlichen arbeiten eng mit dem Werkstattleiter Alexander Lürwer zusammen.

„Das Leitungsteam der Caritaswerkstätten ist nun mit den beiden neuen Prozessleitenden und den jeweiligen Standortleitenden gut aufgestellt. Alle sind hoch motiviert, die Caritaswerkstätten zum Wohle der Beschäftigten und Mitarbeitenden in die Zukunft zu führen“, so Werkstattleiter Alexander Lürwer über die neue Organisationsstruktur. Die beiden Leitungen haben ihre Tätigkeiten bereits aufgenommen und werden die Entwicklungen in diesem Jahr weiter etablieren.



■ Auftritt der Werkstatt-Musikgruppe „Farbsound“



Der Leiter der Musikgruppe, Andreas Böking, stellt die Musikgruppe vor.

Ein volles Haus bot sich im September der Werkstatt-Musikgruppe „Farbsound“ in der Vechtehalle in Langenhorst. Dort trafen sich die rund 90 Beschäftigten der PROTEC-Zweigwerke zum diesjährigen Betriebsfest.

Der musikalische Leiter von „Farbsound“, Andreas Böking, begrüßte alle Anwesenden in der Vechtehalle und stellte die Musiker und das Programm vor. Zudem lud er alle ein, einen Blick in die Liedhefte zu werfen und kräftig mitzusingen. In der Folge bot „Farbsound“ den Feiernden ein stimmungsvolles Konzert mit verschiedenen Musikstücken von Pop bis Schlager. Das Publikum schunkelte und klatschte vor Begeisterung.



Steffi Kröger begeistert mit den anderen Sängerinnen und Sängern die Zuhörer.

Bald sprang der Funke über und spätestens „Er gehört zu mir, wie mein Name an der Tür!“ versetzte das ganze Publikum in ausgelassene Partystimmung. Gitarrist Max Baving lief mit seiner Gitarre quer durchs Publikum und animierte alle mitzumachen. Der Schlagzeuger Willi Diekmann gab der Musikgruppe den passenden Rhythmus vor. Jana Frahling, Jan Kemper, Liesa Schenking und Steffi Kröger sangen textsicher die Lieder mit und Janin Fornfeist mit ihrem Sologesang zum Lied „Regenbogenfarben“ von Kerstin Ott begeisterte ebenfalls das Publikum.



Über eine Stunde lang zeigten „Farbsound“ ihr rhythmisches und musikalisches Können. Mit viel Spaß wurde auch der Werkstatt-Song zur Melodie von „Ich wollte nie erwachsen sein“ gespielt und erst nach zwei Zugaben ging der gelungene Auftritt zu Ende. Danach wurden die Künstlerinnen und Künstler noch zu einem Getränk und einer Suppe eingeladen. Für alle Beteiligten war das ein toller Auftritt!

Seit nunmehr zwölf Jahren spielen, singen und musizieren 22 Beschäftigte zusammen in der Musikgruppe „Farbsound“ aus dem Zweigwerk Steinfurt unter der Leitung von Werkstatt-Mitarbeiter Andreas Böking.



Max Baving inspiriert mit seiner Gitarre zum Mitsingen und Feiern.



Rainer Keuk spielt melodisch das Xylophon.



Andreas Essing spielt die Mundharmonika.



Willi Diekmann begeistert mit Rhythmusgefühl am Schlagzeug.



Gruppenbild Farbsound-Musiker



Zahlen und Daten:

879 Beschäftigte und Maßnahmeteilnehmer an sechs Standorten

- 752 im Arbeitsbereich
- 69 im Eingangsverfahren und im Berufsbildungsbereich
- 12 im Praktikum zur Vorbereitung auf einem Außenarbeitsplatz
- 46 auf einem Außenarbeitsplatz

255 Mitarbeitende

- 6 Mitarbeitende auf Leitungsebene
- 14 Mitarbeitende auf mittlerer Führungsebene
- 148 Mitarbeitende im Arbeits- und Förderbereich
- 12 Mitarbeitende im Sozialdienst
- 3 Mitarbeitende als Integrationsassistenten
- 14 Mitarbeitende in der Küche und der Hauswirtschaft
- 9 Mitarbeitende im Lager, in der Haustechnik, im Vorrichtungsbau oder als Fahrer
- 11 Mitarbeitende in der Verwaltung
- 3 Brückenjob
- 4 Produktionshelfer
- 1 Mitarbeitende im Freiwilligen Sozialen Jahr

Dienst-Jubiläen

10 Jahre: Alexander Berning, Anita Conen-Thien, Tanja Elingmann, Petra Heßling, Martina Hoffstedde, Roswitha Knuck, Anja Schmitz

25 Jahre: Michael Holtfrerich, Katrin Jansen, Anja Kaiser, Rita Lippers, Stefanie Riddering, Anne-Marie Rotterdam, Matthias Seidel, Jörg Strecke, Michael Temmen

Verabschiedung in den Ruhestand:

Engelbert Gehring	Annegret Schmeing
Michael Mohring	Klaus Stockel-Veltmann
Hermann Rengers	Thomas Weber



■ Neue Hausgemeinschaft in Laer

Acht junge Menschen mit Behinderungen haben sich für den Einzug in das neue Apartmenthaus in Laer entschieden. Zentral im Ortskern gelegen, wurde am 29. September 2023 der Neubau mit acht Wohnungen, großzügigem Gemeinschaftsraum, Terrasse, Garten und Fahrradschuppen fertig gestellt und eingesegnet.

Pfarrer Andreas Ullrich von der katholischen Pfarrei in Laer hielt einen feierlichen Wortgottesdienst zur Einsegnung des neuen Hauses. Eingeladen waren unter anderem die neuen Mieterinnen und Mieter mit ihren Angehörigen sowie Vertreterinnen und Vertreter der Pfarrei, der Kommunalgemeinde und der Tectum Caritas gGmbH, die Trägerin des neuen Hauses ist.

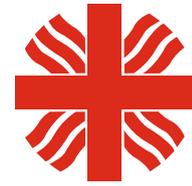
Geschäftsführer Gregor Wortmann und weitere Rednerinnen und Redner hießen die Neuankömmlinge herzlich im neuen Haus in Laer willkommen. Wortmann zeigte sich in seiner Rede davon



Einsegnung des Apartmenthauses Laer mit Pfarrer Ullrich



Freude über die Fertigstellung bei Bewohnern, Pfarrer Ullrich und Caritas-Verantwortlichen



überzeugt, dass sich die Neubürgerinnen und -bürger auf dem perfekt zugeschnittenen Grundstück in bester Lage, direkt im Zentrum von Laer, gut einleben werden und die Inklusion gelingen wird. Unterstützt werden die Klientin und die Klienten dabei von einem multiprofessionellen Team des Ambulant Betreuten Wohnens der Tectum Caritas, welches täglich erreichbar ist, um beim Erlernen und Fördern von Fähigkeiten beim selbstständigen Wohnen zu unterstützen. An Arbeitstagen fahren die Bewohnerin und die Bewohner mit verschiedenen Bussen zu den Caritaswerkstätten nach Steinfurt oder Emsdetten.

Eigenständiges Wohnen, geht das überhaupt? Diese Frage hatten sich die Bewohnerin und die Bewohner sowie deren Angehörige, die sich bereits im Vorfeld des Einzugs miteinander bekannt gemacht und ausgetauscht hatten, gestellt. Sie waren zu dem Schluss gekommen, dass das eigenständige Wohnen im Apartmenthaus gemeinsam gelingen kann, wenn sich alle Beteiligten gegenseitig unterstützen und keiner allein gelassen wird.



Spielenachmittag in der Hausgemeinschaft Laer



Mieter Philip Schmidt chattet in seinem Zimmer.



„Ich wusste erst gar nicht, was ich mit meiner Zeit in der neuen Wohnung anfangen sollte. Jetzt weiß ich, wie ich mich beschäftigen kann. Außerdem habe ich im Haus Nachbarn gefunden, mit denen ich gerne Zeit verbringe“, berichtet Michel Sitianus. Immanuel Raulien ist ebenfalls zufrieden mit der neuen Wohnsituation: „Ich finde es total schön in der neuen Umgebung. Ich habe mich schon bei den Messdienern angemeldet und das erste Mal dort mitgemacht.“ Für Phillip Schmidt „ist es saugut, hier zu wohnen“. Er lädt gerne Freunde und seine Familie in die neue Wohnung ein und genießt es, so selbstbestimmt wie möglich zu leben.

Auch Janik Grabbe hat sich schnell in der neuen Wohnform zurecht gefunden. Er gestaltet seine Freizeit weitgehend selbstbestimmt und vereinbart seine Betreuungszeiten nach seinem individuellen Bedarf.



Besprechung in der Hausgemeinschaft



Eigenständig zu wohnen und zu leben, war schon lange Janik Grabbes Ziel. Er findet, dass der Umzug von Altenberge nach Laer ein großer Schritt in die richtige Richtung war. Bus fahren nach Altenberge ist kein Problem für ihn, so dass er weiterhin seine Freunde in Altenberge regelmäßig treffen kann.

Fazit der Bewohnenden und Betreuenden vor Ort ist: „Wir sind auf einem guten Weg, eine gute Hausgemeinschaft zu werden und uns in der neuen Umgebung wohl zu fühlen. Wir freuen uns auf das, was kommt.“



Mieter Dennis Kemper und Praktikantin Annalena Winter kommen vom Einkaufen.



■ Wieder Feste und Aktionen im St.-Sophien-Haus

Lange Zeit gab es größere Veranstaltungen coronabedingt kaum noch – das hat sich 2023 wieder geändert! Das Sophien-Fest im Mai wurde wieder gemeinsam mit den Bewohnerinnen und Bewohnern aus dem St. Ida-Haus gefeiert. Am Ende der Werkstattferien im August wurde beim alljährlichen Sommerfest ausgiebig zur Musik vom Plattenteller getanzt.

André Herking war als Bewohnerbeiratsvorsitzender wieder sehr aktiv und hat einige Veranstaltungen organisiert, etwa am 3. Juni ein Autotreffen in Metelen vor dem St.-Sophien-Haus oder die „Space-Night“ am 25. November. Beide Veranstaltungen sind von den Bewohnerinnen und Bewohnern mit Begeisterung besucht worden. Es hat allen viel Spaß gemacht, einmal mit einem LKW oder in einem amerikanischen Sportwagen mitzufahren oder sich wie ein Astronaut zu fühlen.

Ein weiterer Höhepunkt in diesem Jahr war die Teilnahme von Bewohnerinnen und Bewohnern an den Friedensspielen in Münster. Gemeinsam waren zehn Sportbegeisterte aus dem St.-Sophien-Haus und dem Kardinal-von-Galen-Haus sowie aus dem Ambulant Betreuten Wohnen zu diesem „Sportfest für Jedermann“ nach Münster gefahren und wurden für ihre Teilnahme mit Medaillen geehrt.



Gute Stimmung beim Autotreffen



Einmal LKW-Fahrer sein



Vorbereitung
auf das Weltall



Einmal Astronaut sein



Sommerparty



Werde ich es schaffen?



Geschafft!



Erfolgreiche
Teilnehmer



■ Ferienfreizeit des Tectum-Wohnhauses Altenberge

Nach den Einschränkungen durch die Corona-Pandemie gab es den vielfachen Wunsch der Bewohnerinnen und Bewohner nach einer gemeinsamen Ferienfreizeit. Abwechslung vom Alltag und Spaß sollten im Vordergrund stehen, so wünschten es sich die Urlauber.

Ein Erlebnisbericht von Anika Sünker, Mitarbeiterin im Tectum-Wohnhaus Altenberge

Endlich waren die Koffer gepackt und die Vorbereitungen abgeschlossen. Die Vorfreude der sieben Bewohnenden und vier Betreuenden war riesig, als es losging. Ziel war der Center Park „Het Heijderbos“ in den Niederlanden.

Da die beiden gemieteten Häuser bei Ankunft noch nicht bezugsbereit waren, wurde direkt der überdachte „Market Dome“ (Einkaufspassage) erkundet. Nach einer Stärkung im Restaurant wurden die Zimmer bezogen. Anschließend ging es los, denn es musste *dringend* „holländische“ Verpflegung für die nächsten Tage gekauft werden. Danach fielen alle erschöpft in ihre Betten.

Während des Urlaubes wurde hervorragend gespeist, von Frühstücksbuffet über gemeinsames Kochen bis zum „Auswärts Essen gehen“. Und die meisten Teilnehmenden waren gleich mehrmals während des Urlaubes im großen Freizeitbad schwimmen. Zudem standen ausgedehnte Spaziergänge im Park, der Besuch der riesigen Spielhalle oder Heimkino auf dem Wochenprogramm.



Bowling-Abend



Am Donnerstag ging es nach dem Frühstücksbuffet zum Dschungel-Haus. Hier verausgabten sich die Urlauber im weitläufigen Kletterparcours, unter Wasserfällen und bei der Beobachtung exotischer Tiere. Nach einer kurzen Mittagspause ging es zur reservierten Bowling-Bahn. Dabei wurde gespielt und gejubelt, was das Zeug hält.

Zum gebührenden Urlaubsabschluss, für den sich alle schick machten, stand eine Live-Show im „Market Dome“ bei Burger, Pommes und Softdrinks bis in die späten Abendstunden auf dem Programm. Gegen 23.00 Uhr war die Show vorbei und alle fielen erschöpft, aber glücklich und zufrieden ins Bett.



Greta Große-Berg bei der Show im „Market Dome“

Am Tag der Abreise war im Restaurant ein Tisch zum Brunchen reserviert. So konnten die Urlauber noch einmal ausgiebig schlemmen, bevor sie sich auf den Heimweg nach Altenberge machten. Mit großem Gelächter und bombastischer Stimmung mischten die Urlauber ihr Empfangskomitee im Tectum-Wohnhaus Altenberge auf und berichteten voller Enthusiasmus von den Erlebnissen der letzten Tage. Im direkten Anschluss starteten bereits die ersten Urlaubsplanungen für das Jahr 2024.



Jennifer Terlutter erkundet den „Market Dome“.



Zahlen und Daten:

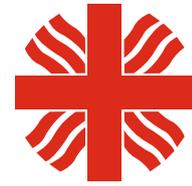
- 30 Bewohnerinnen und Bewohner in der Wohneinrichtung, davon 24 im Haupthaus, 5 in einer angemieteten Wohnung und ein genehmigter Wohnplatz als Überbelegung
- 2 Kurzzeitbetreuungsplätze
- 20 Betreute in der Tagesstruktur
- 34 Klientinnen und Klienten im Ambulant Betreuten Wohnen
 - 8 im Intensiv Ambulanten Wohnen in einer Wohngemeinschaft
 - 8 in der Hausgemeinschaft
 - 9 in Wohngemeinschaften
 - 2 in einer Paarwohnung
 - 7 in selbst angemieteten Wohnungen

Mitarbeitende

- 26 Mitarbeitende im pädagogisch-pflegerischen Bereich der besonderen Wohnform
- 6 Mitarbeitende im Bereich der Schulungs- und Tagesangebote
- 19 Mitarbeitende in der sozialen Betreuung des Ambulant Betreuten Wohnens
- 6 Mitarbeitende in Verwaltung, Haustechnik und Hauswirtschaft

Dienst-Jubiläum

10 Jahre: August Foecker, Maria Heimann, Tobias Kempers, Elena Kleinhaus, Mechthild Mensing, Marianne Morrien, Michaela Rickmann, Dietmar Stening



Zahlen und Daten:

- 38 Bewohnerinnen und Bewohner an drei Standorten der Wohneinrichtung
- 1 Kurzzeitbetreuungsplatz
- 8 Betreute in der Tagesstruktur
- 46 Klientinnen und Klienten im Ambulant Betreuten Wohnen
 - 24 in Wohngemeinschaften
 - 22 in selbst angemieteten Wohnungen

Mitarbeitende

- 29 Mitarbeitende im pädagogisch-pflegerischen Bereich der besonderen Wohnform
- 3 Mitarbeitende im Bereich der Schulungs- und Tagesangebote
- 15 Mitarbeitende in der sozialen Betreuung des Ambulant Betreuten Wohnens
- 8 Mitarbeitende in Verwaltung, Haustechnik und Hauswirtschaft

Dienst-Jubiläum

10 Jahre: Janina Leusder, Linda Uesbeck



Zahlen und Daten:

- 24 Bewohnerinnen und Bewohner in der besonderen Wohnform
- 64 Betreute in eigener Häuslichkeit/Hausgemeinschaft

Mitarbeitende

- 18 Mitarbeitende im pädagogisch-pflegerischen Bereich der besonderen Wohnform
- 14 Mitarbeitende in der sozialen Betreuung des Ambulant Betreuten Wohnens
- 6 Mitarbeitende in Verwaltung, Haustechnik und Hauswirtschaft

Verabschiedung in den Ruhestand:

Margareta Cornelis



Zahlen und Daten:

- 24 Bewohnerinnen und Bewohner in der besonderen Wohnform
- 2 Krisenplätze
- 10 Betreute in eigener Häuslichkeit/Hausgemeinschaft

Mitarbeitende

- 24 Mitarbeitende im pädagogisch-pflegerischen Bereich der besonderen Wohnform
- 2 Mitarbeitende in der sozialen Betreuung des Ambulant Betreuten Wohnens
- 3 Mitarbeitende in Verwaltung, Haustechnik und Hauswirtschaft



■ Geflüchtete Menschen mit Behinderungen in Steinfurt

Menschen mit Behinderungen, etwa aus der Ukraine, aus Ägypten oder aus Syrien, kommen auch in Steinfurt an.

Wegen der guten Versorgung durch das Marienhospital des Universitätsklinikums Münster wird Steinfurt und Umgebung von der Bezirksregierung Arnsberg als besonders geeignet für die Unterbringung



von geflüchteten Menschen angesehen. Daher braucht es in Steinfurt eine besonders starke Zivilgesellschaft, damit sich geflüchtete Menschen, insbesondere diejenigen mit Behinderungen, in ihrer neuen Umgebung zurecht finden können. Es braucht uns alle als Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt, nämlich

als Nachbarn, als Kolleginnen und Kollegen, als Schulfreunde, als Mannschaft beim Sport oder einfach als wohlmeinende Mitmenschen.

Auch die Beratungsdienste der Tectum Caritas – der Familienunterstützende Dienst und die Frühförder- und Beratungsstelle – oder die Migrationsberatung für erwachsene Zuwanderer des Caritasverbandes sowie die Ergänzende Unabhängige Teilhabeberatung (EUTB) und der Jugendmigrationsdienst helfen gemeinsam, damit sich die geflüchteten Menschen mit Behinderungen gut in Steinfurt und Umgebung einleben können. Zumindest am Anfang braucht es für die Verständigung bei Einschränkungen professionelle Sprachvermittler oder Gebärdendolmetscher. Auch Menschen, die selbst in der Vergangenheit aus anderen Ländern zu uns gekommen sind, können sehr hilfreich sein, um den ersten Kontakt aufzunehmen.



Im Einzelnen brauchen geflüchtete Menschen (mit Behinderungen) Unterstützung unter anderem in folgenden Bereichen:

- Papiere für den Aufenthalt
- Erwerb eines Krankenversicherungsschutzes
- Lernen der deutschen Sprache
- Wahl einer Kindertageseinrichtung oder Schule
- passender Arbeitsplatz
- gegebenenfalls weitere Unterstützung und Pflege.

Manche geflüchtete Kinder und Jugendliche mit Behinderungen besuchen vielleicht zum ersten Mal in ihrem Leben eine Kindertageseinrichtung oder Schule, die auf ihre besonderen Bedürfnisse ausgerichtet sind. Denn obwohl manche Kinder schon zehn Jahre und älter sind, waren manche von ihnen noch nie in Bildungseinrichtungen in ihrem Heimatland, weil diese vielleicht durch Krieg schon lange zerstört waren. Oder es gab einfach keine Einrichtungen für Kinder und Jugendliche mit erhöhtem Förderbedarf.



Jedenfalls geht es vor allen darum, den Stress, die Ängste und Sorgen der letzten Jahre zu überwinden und endlich ohne Krieg leben zu können. Jetzt braucht es uns alle – und vielen Dank an die vielen engagierten Mitarbeitenden, Kolleginnen und Kollegen oder Nachbarn! Ein afrikanisches Sprichwort sagt „Es braucht ein ganzes Dorf, damit ein Kind gut groß werden kann“. Das wollen wir, so gut es geht, versuchen, bei uns in Steinfurt zu organisieren.

Gemeindecaritas-Leiterin Annika Koke



■ Pfarrfest der Kirchengemeinde St. Lambertus in Ochtrup

Die Kirchengemeinde St. Lambertus in Ochtrup feierte im September letzten Jahres das 150-jährige Bestehen der St. Lamberti-Kirche mit einem großen Pfarrfest. Die Feierlichkeiten wurden schon am Samstagabend mit einem ökumenischen „Evensong“ – ein abendlicher Gottesdienst mit Gesang – und offenem Singen auf dem Kirchplatz eingeläutet. Seinen Höhepunkt fand das Jubiläum dann am Sonntag mit einem Festgottesdienst, den Bischof Dr. Felix Genn gemeinsam mit Pfarrer Stefan Hörstrup und weiteren Konzelebranten feierte, und dem anschließenden Pfarrfest rund um die Lamberti-Kirche.



Bei dem Pfarrfest waren viele ortsansässige Vereine und Gruppen vertreten und auch die Tectum Caritas präsentierte sich dort mit unterschiedlichen Aktionen. Am Stand des Bereichs Wohnen konnten interessierte Besucherinnen und Besucher Stressbälle basteln. Beim Caritaskindergarten Der Kleine Prinz und dem Familienunterstützenden Dienst (FuD) hatten Kinder die Möglichkeit, sich schminken zu lassen und ihre Geschicklichkeit beim „Enten angeln“ zu zeigen. Die Caritaswerkstätten hatten für die kleinen Gäste eine große Hüpfburg aufgestellt und am Stand der Gemeindec Caritas waren alle Passanten eingeladen, miteinander eine bunte Collage zu gestalten. Für die Kinder, die sich beteiligten, gab es kleine Belohnungen und für die „großen Gäste“ gab es Zeit und Gelegenheit, sich bei einer Tasse Kaffee auszutauschen.

Der Familiengottesdienst, den der Caritaskindergarten Der Kleine Prinz mitgestaltete, stand unter dem Thema „Gott sendet einen Regenbogen zu den Menschen als Zeichen seines Bundes“. Dazu gestalteten Kinder einen farnefrohen Regenbogen...

Für die in Ochtrup ansässigen Einrichtungen und Dienste der Tectum Caritas sowie des Caritasverbandes war es eine schöne Gelegenheit, an dem sehr gelungenen Pfarrfest von St. Lambertus mitwirken zu können.



...und ließen bunte Ballons mit Gebeten in den Himmel steigen.



An den Ständen des Caritaskindergartens Der Kleine Prinz und des Familienunterstützenden Dienstes (FuD) konnten sich die kleinen Gäste schminken lassen...



...und ihre Fertigkeiten beim „Enten angeln“ unter Beweis stellen.



Gemeinsam mit dem Offenen Ohr Ochtrup präsentierten sich die Gemeindecaritas, die Sozialstation und das Carl-Sonnenschein-Haus.



Zusammen sind wir Vielfalt: Anlässlich des Jubiläums erstellten kleine und große Gäste eine bunte Collage...



...die die Gemeindecaritas-Mitarbeitenden Annika Koke und Fabian Löckener (rechts) später an Pfarrer Stefan Hörstrup übergaben.



■ Richtfest am Marienweg

Der Caritasverband Steinfurt hat am 28. September 2023 das Richtfest des Neubaus der Geschäftsstelle am Marienweg 3-7 in Steinfurt-Borghorst zünftig gefeiert. Aufgrund des drängenden Raumbedarfs für die wachsende Verwaltung des Caritasverbandes hatten die Gremien bereits vor vier Jahren entschieden, das Gebäude am Kirchplatz

perspektivisch zu verlassen, das Grundstück am Marienweg von der Pfarrei St. Nikomedes zu erwerben und die Planungen für ein neues Gebäude als Geschäftsstelle voran zu treiben. So bleibt die wichtige, räumliche Verbindung zwischen dem Caritasverband und der Pfarrei gewahrt, direkt ‚neben dem Kirchturm‘ angesiedelt zu sein - dann nicht mehr neben der St. Nikomedes-Kirche, sondern neben der St. Marien-Kirche.



Das Einschlagen des letzten Nagels in den Dachstuhl übernahm Klaus Grummel vom Caritasrat.



Freuten sich über den Fortschritt beim Bau der neuen Geschäftsstelle: Vertreter des Caritasverbandes und der beteiligten Firmen sowie Bürgermeisterin Claudia Bögel-Hoyer (vorne links) und Pfarrer Dr. Ludger Kaulig (links)



Im Anschluss waren alle Anwesenden zu einem zünftigen Imbiss eingeladen.



Gabriele Wienefoet, geboren am 12. Januar 1961, war seit 1979 in den Caritaswerkstätten Langenhorst, im Hauptwerk Ochtrup, beschäftigt. Frau Wienefoet ist am 6. Januar 2023 verstorben.

Stefanie Pauls, geboren am 8. Januar 1981, war seit 2000 in den Caritaswerkstätten Langenhorst, im Hauptwerk Ochtrup, beschäftigt. Frau Pauls ist am 2. März 2023 verstorben.

Thorsten Königkrämer, geboren am 26. April 1977, war seit 2022 in den Caritaswerkstätten Langenhorst, im Hauptwerk Ochtrup, beschäftigt. Herr Königkrämer ist am 5. März 2023 verstorben.

Ioann Rabek, geboren am 24. Mai 2013, war seit 2019 Schüler an der St.-Elisabeth-Schule. Ioann ist am 8. März 2023 verstorben.

Matthias Kerstiens, geboren am 12. Juni 1963, war seit 1984 in den Caritaswerkstätten Langenhorst beschäftigt, zuerst im Hauptwerk Ochtrup, dann im Zweigwerk Steinfurt und zuletzt im Zweigwerk Emsdetten. Herr Kerstiens ist am 12. April 2023 verstorben.

Jutta Kötter-Orthaus, geboren am 8. August 1970, war seit 1995 in den Caritaswerkstätten Langenhorst, im Hauptwerk Ochtrup, beschäftigt. Frau Kötter-Orthaus ist am 20. Mai 2023 verstorben.

Beate Reers, geboren am 27. August 1971, lebte seit 2013 im St.-Sophien-Haus und seit 2020 im Tectum-Wohnhaus Altenberge. Frau Reers ist am 4. Juli 2023 verstorben.

Marianne Westers, geboren am 13. Oktober 1964, war seit 1984 in den Caritaswerkstätten Langenhorst, im Hauptwerk Ochtrup, beschäftigt. Frau Westers ist am 8. August 2023 verstorben.

Ewald Lanvermann, geboren am 7. Februar 1962, war von 1992 an als Mitarbeiter im Gruppendienst im St.-Sophien-Haus tätig. Ab 2001 war er als Mitarbeiter in den Caritaswerkstätten Langenhorst tätig. Herr Lanvermann ist am 8. November 2023 verstorben.

■ **Familienunterstützender Dienst (FuD) und Beratung**

Tecklenburger Straße 38
48565 Steinfurt
02551 7047200
fud@caritas-steinfurt.de

Münsterstraße 1
48565 Steinfurt
02552 9978579

Marktstraße 6 – 8
48607 Ochtrup
02553 99412

■ **Frühförder- und Beratungsstelle**

Lechtestraße 3
48565 Steinfurt
02552 70221-0
info.fruehfoerderung@caritas-steinfurt.de

Mühlenstraße 3
48607 Ochtrup
02553 80815

Am Hang 5
48341 Altenberge
02505 9489898

■ **Caritaskindergarten Morgenstern**

Liedekerker Straße 50
48565 Steinfurt
02551 5331
info.morgenstern@caritas-steinfurt.de

■ **Caritaskindergarten Der Kleine Prinz**

Am Stadtpark 12
48607 Ochtrup
02553 80257
kiga-derkleineprinz@caritas-steinfurt.de

■ **Caritaskindergarten „Don Bosco“**

Hangenkamp 13
48565 Steinfurt
02552 610644
info.donbosco@caritas-steinfurt.de

■ **St.-Elisabeth-Schule**

Liedekerker Straße 56
48565 Steinfurt
02551 9378-0
info@st-elisabeth-schule.de

■ **Caritaswerkstätten Langenhorst**

Hauptwerk Ochtrup
Waldstraße 15
48607 Ochtrup
02553 925-0
info@cw-l.de

Zweigwerk Steinfurt
Liedekerker Straße 34
48565 Steinfurt
02551 8356-0

PROTEC I
Hauptstraße 29 – 31
48607 Ochtrup
02553 7226-0

PROTEC II
Am Langenhorster Bahnhof 6 – 8
48607 Ochtrup
02553 72278-0

PROTEC III
Am Langenhorster Bahnhof 26
48607 Ochtrup
02553 72140711

Zweigwerk Emsdetten
Rheiner Straße 151
48282 Emsdetten
02572 958875-0

Knitterfrei
Markstraße 6 – 8
48607 Ochtrup
02553 7209250
knitterfrei@cw-l.de

■ **St.-Sophien-Haus**

Vitustor 14
48629 Metelen
02556 9025-0
sophienhaus@caritasverband-steinfurt.de

■ **Kardinal-von-Galen-Haus**

Piusstraße 11
48607 Ochtrup
02553 9890-4
kvghaus@caritasverband-steinfurt.de

■ **Wohnen am Irisgarten**

Mühlenstraße 23
48565 Steinfurt
02551 70289-110
irisgarten@caritasverband-steinfurt.de

■ **Tectum-Wohnhaus Altenberge**

Billerbecker Straße 28b
48341 Altenberge
02505 623742-0
tectumwohnhausaltenberge@caritasverband-steinfurt.de

■ **Ambulant Betreutes Wohnen**

St.-Sophien-Haus
Kardinal-von-Galen-Haus
Wohnen am Irisgarten
Tectum-Wohnhaus Altenberge

■ **Tectum Caritas gGmbH**

Kirchplatz 8
48565 Steinfurt
02552 706-0
info@caritasverband-steinfurt.de